

Wer die guten alten Ansichtskarten mag,
sollte mal postcrossing.com besuchen.
Und danach fleissig den Briefkasten leeren.

Schreibst du mir?

CLAUDIO ZEMP

Es ist schon etwas peinlich, wenn man noch nicht einmal die Hälfte des AHV-Alters erreicht hat und schon einem Rentnerhobby frönt. Es hilft aber nichts, es abzustreiten: Ich sammle Postkarten. Bis vor kurzem glaubte ich, einer aussterbenden Gattung von nostalgischen Sammlern anzugehören. Dann habe ich Postcrossing entdeckt. Seitdem weiss ich, dass ich mit meiner Leidenschaft nicht allein bin. Alle paar Tage schicke ich nun eine Postkarte in die Welt hinaus und erhalte dafür überraschende Grüsse aus diversen Ländern.

Alt, aber handfest

E-Mail ist zwar eine Konkurrenz für die traditionelle Schneckenpost. Ausgerechnet ein Internetprojekt hat nun aber den Grussversand im Format 10 mal 15 cm wiederbelebt: Tausende sind weltweit Mitglieder von Postcrossing (siehe Box). In der Schweiz sind es immerhin schon ein paar hundert.

Die Tausch-Gesellschaft ist mehrheitlich weiblich, altersmässig aber sehr durchmischt: vom fünfjährigen Bub bis zur Grossmama sind alle Generationen vertreten. Alle kommen selbstverständlich mit dem Internet klar. Trotzdem lieben Postcrosser die Vorzüge der Postkarte gegenüber E-Mail und SMS. Digitale Botschaften kann man halt weder an die Wand heften noch ans Herz drücken. Eine Postkarte aber wird nie gelöscht und ist

selbst dann noch da, wenn der Absender längst verschollen sein sollte.

Was allerdings soll ich mit nichts sagenden Grüssen von wildfremden Menschen aus ganz anderen Weltecken? Manche Postcrosser suchen Brieffreundschaften oder Tauschpartner, andere haben Freude an exotischen Briefmarken. Ich hoffe auf überraschende Bilder aus meilenweit entfernten Erdteilen, die ich im Leben wohl nie besuchen werde. Die Papierform verleiht dem Postkartengruss ausserdem eine Handfestigkeit, die den flimmernden Bildern des Alltags abgeht.

Geschmacksfrage

Postkarte ist natürlich nicht gleich Postkarte. Mit dem sorgfältig ausgewählten Sujet hat der Absender schon seit jeher seinen Geschmack unter Beweis gestellt. Bei unbekannten Adressaten wie im Postcrossing ist die Auswahl noch etwas heikler.

**«Im Moment sind mehr als
30 000 Karten unterwegs.
Fünf davon habe ich geschickt.»**

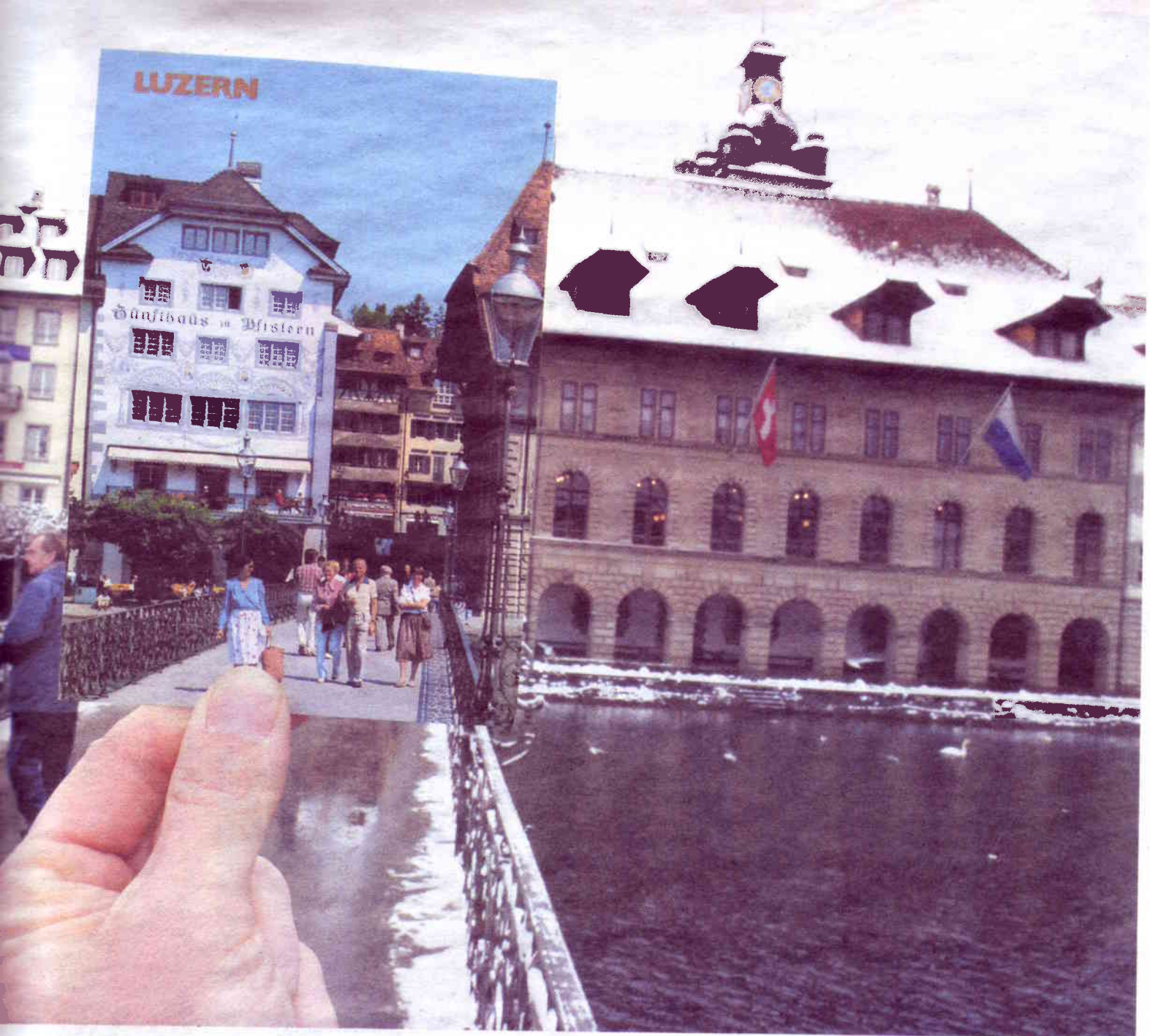
Die einen wünschen sich schlicht Grüsse, ein zweiter will nur Postkarten mit Landkarten darauf. Wieder andere sammeln Sonnenuntergänge und Stadtansichten oder sie lieben Engel und Pferde. Auf dem Postcrossing-



Portal kann man seine Vorlieben beschreiben und darauf hoffen, dass sich der unbekannte Absender das Profil auch anschaut, bevor er seine Karte einwirft. Nach den ersten erhaltenen Karten mache ich mir da nicht mehr zu grosse Hoffnungen: Die Sujets waren bisher alle hässlich: Ein wahrscheinlich im finnischen Meerbusen spielendes Kind, die Zeichnung eines Soldatengespannes und gemalte Bauernszenen aus Holland. Immerhin kamen drei Karten unbeschrieben in einem Couvert an. So kann man sie weiterschicken. Irgendwann landen sie vielleicht bei jemandem, der genau diese Karten gesucht hat.

Post aus der Tundra

Seit einer Weile kommt fast jede vierte Postcrossing-Postkarte aus Finnland. Vielleicht ist in der Einsamkeit der Tundra der



Und jetzt ab die Post: Ein Vietnamese wird sich freuen. Bild Markus Forte

Bedarf nach Abwechslung im Briefkasten besonders gross. Jedenfalls haben Medienberichte in Finnland einen Boom ausgelöst, sodass die Finnen und Finninnen die Rangliste der «top countries» mit grossem Abstand vor Deutschland und den USA anführen.

Auf der Postcrossing-Website gibt es eine Reihe von weiteren amüsanten Statistiken über die fleissigsten Versender und die zurückgelegten Wege der verschickten Postkarten. Im Moment sind mehr als 30 000 Karten unterwegs. Fünf davon habe ich geschickt, drei weitere sollten nächstens bei mir eintreffen. Ich hoffe fest, dass sie diesmal nicht nur aus Finnland, sondern vielleicht aus China, Rumänien und Iran kommen.

www.postcrossing.com
www.postcrossing.de
www.postkartenfranz.twoday.net

Postcrossing – die Anleitung

Der 25-jährige portugiesische Programmierer Paulo Magalhães hatte es satt, nur Rechnungen und Werbung im Briefkasten zu haben. Er erfand im Juli 2005 das Postkartentausch-Projekt Postcrossing. Mittlerweile hat dieses über 13 000 Anhänger. Sie kommen aus mehr als 135 Ländern und verschickten bereits 360 000 Postkarten. Alle Postcrossing-Postkarten zusammen haben schon fast 50 000-mal die Welt umrundet.

Der Zufall entscheidet

Die Sprache des Spiels ist Englisch. Um mitzumachen, eröffnet man auf

www.postcrossing.com ein Profil, wo man seine Adresse eingibt. Im nächsten Schritt sendet man die erste Postkarte. Man erhält eine zufällig zugeteilte Adresse einer Person und einen Code, den man auf die Karte schreibt. Sobald die Karte angekommen ist, meldet diese Person den Code auf der Website – und nun wird die Adresse des Absenders an den nächsten Postcrosser herausgegeben. Das Prinzip: Für jede angekommene Postkarte erhält man eine Karte zurück – woher, entscheidet wieder der Zufall. Gleichzeitig kann man höchstens fünf Postkarten auf die Reise schicken. Z.